



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

22 (13.1.1939) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-243186](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-243186)

Neue Mannheimer Zeitung

Großer Bildbericht
der NMZ

Veröffentlichungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreis: Drei Gros monatlich 2,08 RM, und 62 Pfg. Trägerlohn, in anderen Verhältnissen abgeholt 2,25 RM, durch die Post 2,70 RM, einl. 62 Pfg. Postl. Geb. Hierau 72 Pfg. Beleggeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schlegelstr. 44, Weierfeldstr. 15, No. 11, F. H. 1, F. H. 2, W. C. 1, W. C. 2, W. C. 3, W. C. 4, W. C. 5, W. C. 6, W. C. 7, W. C. 8, W. C. 9, W. C. 10, W. C. 11, W. C. 12, W. C. 13, W. C. 14, W. C. 15, W. C. 16, W. C. 17, W. C. 18, W. C. 19, W. C. 20, W. C. 21, W. C. 22, W. C. 23, W. C. 24, W. C. 25, W. C. 26, W. C. 27, W. C. 28, W. C. 29, W. C. 30, W. C. 31, W. C. 32, W. C. 33, W. C. 34, W. C. 35, W. C. 36, W. C. 37, W. C. 38, W. C. 39, W. C. 40, W. C. 41, W. C. 42, W. C. 43, W. C. 44, W. C. 45, W. C. 46, W. C. 47, W. C. 48, W. C. 49, W. C. 50, W. C. 51, W. C. 52, W. C. 53, W. C. 54, W. C. 55, W. C. 56, W. C. 57, W. C. 58, W. C. 59, W. C. 60, W. C. 61, W. C. 62, W. C. 63, W. C. 64, W. C. 65, W. C. 66, W. C. 67, W. C. 68, W. C. 69, W. C. 70, W. C. 71, W. C. 72, W. C. 73, W. C. 74, W. C. 75, W. C. 76, W. C. 77, W. C. 78, W. C. 79, W. C. 80, W. C. 81, W. C. 82, W. C. 83, W. C. 84, W. C. 85, W. C. 86, W. C. 87, W. C. 88, W. C. 89, W. C. 90, W. C. 91, W. C. 92, W. C. 93, W. C. 94, W. C. 95, W. C. 96, W. C. 97, W. C. 98, W. C. 99, W. C. 100.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1. 4. 6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 - Drahtanschrift: Rema Zeit Mannheim

Kunstpapierpreis: 22 mm breite 37 dreizehnlängige 50 Pfg. Kleinanzeigen ermäßig. gültig ist die Anzeigen-Preisliste oder Konvention mit kleinerer für Anzeigen in bestimmten Rubriken und für fernmündlich erteilte Aufträge.

Abend-Ausgabe A

Freitag, 13. Januar 1939

150. Jahrgang - Nr. 22

Bauernmarsch auf London

Zwiespältige Feststellungen zu den römischen Besprechungen Chamberlains

Ein Protestmarsch

Demonstration gegen die Landwirtschaftspolitik der englischen Regierung

Drahtbericht aus Londoner Vertreters - London, 13. Januar.

Am 1. Februar wird London einen Bauernmarsch erleben, der eine der eindrucksvollsten Demonstrationen werden soll, die London je gesehen hat.

So erklären die Bauern, die diesen Marsch veranstalten wollen. Die Demonstration ist eine Folge der Unzufriedenheit unter den Bauern über die Agrarpolitik der Regierung, die sich in besonders deutlicher Weise augenblicklich bei der Spaltung der Konventionen in Norfolk äußert. Der Organisator der Demonstration erklärte, daß die Bauern mit der Londoner Polizei bereits in Verbindung getreten seien über die Einzelheiten des Marsches. Man habe, um auf jeden Fall ein Muster an Disziplin bieten zu können, die Zahl der Teilnehmer, die auf 5000 festgesetzt war, auf 3500 herabgesetzt. Aus allen Grafschaften sollen Abordnungen teilnehmen. Der Dr.

organisator erklärte, die meisten der Farmer, die mitmarschieren, sind Bürger, die in tiefer Verzweiflung und am Rande des Bankrotts stehen.

In Suffolk finden zur Zeit überall Protestversammlungen gegen die Agrarpolitik der Regierung statt. Es ist bemerkenswert, daß diese Bewegung unter den Bauern zum großen Teil von Leuten getragen wird, die mit der Agrarpolitik der Regierung, vor allem der Außenpolitik, einverstanden sind. Die Demonstranten wollen den Eindruck vermeiden, daß sie Revolutionäre seien. Es dauere lange Zeit, die agrarische Bevölkerung in Bewegung zu bringen, so erklärte der Leiter der Organisation, aber die Regierung habe die Farmer zu oft belächelt. Die ganze Demonstration ist um so bemerkenswerter, als im englischen Farmerführer noch weniger revolutionärer Geist oder auch nur Oppositionsgeist vorhanden ist als bei den Bauern anderer Länder.

Hermann Göring hat Geburtstag



Generalfeldmarschall Göring an seinem Geburtstag. Links: Generaloberst Bodenstab, rechts: Ministerialdirektor Dr. Geydoh und Staatssekretär Körner vor einem Modell der Reichswerke. (Presse-Photoman, Jander-Multiplex-R.)

Eine entscheidende Frage:

Was hat Rom gebracht?

Paris tut sehr pessimistisch hinsichtlich des Ausprache-Ergebnisses

Paris, 13. Jan.

Die französische Presse bemüht sich offensichtlich, die Verhandlungen in Rom unter einem pessimistischen Gesichtspunkt zu sehen.

Der „Excelsior“ schreibt, in einer Reihe von Problemen, die jedoch lediglich Rom und London angehen, hätte zwischen den beiden Ländern eine Uebereinstimmung erzielt bzw. bestätigt werden können.

aber in den wesentlichen Punkten hätten Mussolini und Chamberlain auf ihren von einander abweichenden Standpunkten bestanden.

Der Londoner Berichterstatter des Blattes will den Eindruck in der englischen Hauptstadt wiedergeben können, wo man betonte, daß der Besuch der englischen Minister in Rom keine Änderung in der internationalen Lage und im Mittelmeerproblem gebracht habe. Auch der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien“ unterstreicht in seiner Ueberschrift, daß die Verhandlungspartner auf ihren Standpunkten beharrten. Bis zur Abreise der englischen Minister sei keine offizielle Unterhaltung mehr vorgefallen, aber die Möglichkeit einer besonderen Unterhaltung sei indessen nicht ausgeschlossen.

Der „Journ“ verweist auf den hervorragenden Stellen eine längere Aussprache des Passat-Berichterstatters in Rom, in der es heißt:

daß die gestrigen italienisch-englischen Besprechungen von dem Problem der Forderungen Italiens in Afrika befreit worden seien.

Es behauptet sich jedoch, daß die englischen Staatsmänner es sorgfältig vermieden haben, sich in die Erörterungen eines Problems einzulassen, das Frankreich und Italien allein angehe. Der Ausgang der politischen Besprechungen in Rom habe in den römischen und ausländischen Kreisen einen lebhaften Eindruck hinterlassen. Das „Journal“ erklärt, daß Chamberlain und Mussolini nicht die gleiche Auffassung über die Lösung der verschiedenen europäischen Problemen habe. Vieles sei alles, bedente aber offensichtlich viel. Verschiedene Persönlichkeiten seien der Ansicht, daß der bisherige Verlauf die englischen und italienischen Staatsmänner zu einer neuen Annäherung veranlassen könnte. Der „Matin“ stellt zu dem Rom-Besuch Chamberlains und Lord Halifax fest, daß die römischen Besprechungen zwar beräthig gewesen, aber nicht ganz positiv verlaufen seien.

Als einschlagend bleibt die nationalitäre „Liberté“ weniger einseitig in der Behauptung eines negativen Verlaufes der römischen Besprechungen. Sie erklärt, man werde erst in einiger Zeit die Wirkungen der tatsächlichen Ergebnisse der römischen Besprechungen absehen können.

friedliche Lösung der Fragen hingezielt. Die Erfahrung beweise, daß Italien recht gehabt habe und daß es möglich sei, die Probleme, die durch die Ungerechtigkeiten der Friedensverträge und die Veränderungen der Lage immer dringlicher geworden seien, auch ohne zum Kriege zu schreiten gelöst werden könnten.

Ribbentrops Reise nach Warschau

Die polnische Presse über die Bedeutung des Besuchs

Warschau, 13. Januar.

Die heutigen Blätter veröffentlichen die amtliche Verlautbarung über die Einladung des Reichsaussenministers nach Warschau. Die der Regierung nahestehenden Blätter bringen diese Verlautbarung in großer Aufmachung.

„Kurier Polski“ berichtet über den starken Eindruck, den die bloße Ankündigung des Besuchs in den politischen Kreisen der polnischen Hauptstadt gemacht hat. Die Bedeutung des Besuchs beruhe auf dem Augenblick, der für ihn gewählt worden sei. Europa stehe heute unter dem Eindruck des englischen Besuchs in Rom und der Siege Franco's in Spanien sowie der italienisch-französischen Spannung und aller Fragen, die mit dem Mittelmeer und den Kolonien zusammenhängen.

Weiter verweist „Kurier Polski“ darauf, daß der Reichsaussenminister der erste Leiter der Außenpolitik Deutschlands sei, der zu einem Besuch nach Warschau komme.



Nach Odessa gratuliert. Zur Freude aller wurde bei den Gratulationen auf dem Arm ihrer Mutter zum erstenmal vorgeführt. (Atlantic, Jander-Multiplex-R.)

„Nur ein Frieden der Gerechtigkeit...“

Römische Feststellungen zu der Ausprache Mussolini-Chamberlain

Paris, 13. Januar.

Zwei Ereignisse bilden das Hauptthema der römischen Vorzeitspresse: der Besuch der englischen Minister und die Konferenz Chamberlains und Mussolinis haben, wie die Blätter übereinstimmend unterstreichen, in ihren beiden Besprechungen alle aktuellen Fragen behandelt, und man könne, wie „Messaggero“ betont, im Interesse der europäischen Zusammenarbeit dem in der englischen Presse zum Ausdruck gekommenen Wunsch beistimmen, daß ihr Gedankenanstausch einen weiteren Schritt zur Erreichung des europäischen Friedens darstellen werde.

Ein solcher Frieden könne aber, wie das Blatt feststellt, nur ein Friede in Gerechtigkeit sein, also nicht ein abstrakter, auf den Genfer Ideologien aufgebauter Frieden, sondern ein konkretes Werk der Gerechtigkeit, in dem die Autonomie, der Fortschritt und die Interessen jedes einzelnen Volkes und die gemeinsamen Kulturwerte ihren Ausdruck finden.

Für diese Auffassung habe sich auch der Führer in seiner Ansprache an das diplomatische Korps energisch eingesetzt.

Die „Gazzetta del Popolo“ schreibt, der Besuch des britischen Premierministers sei als der Ausdruck des tiefsten Wunsches Englands anzusehen, in Italien jede Erinnerung an die unglückliche Zeitspanne der Sühnemahnahmen auszulöschen. Nach zwei Tagen des römischen Aufenthaltes der britischen Minister seien bereits drei politische Gespräche zu verzeichnen, was zu bedäunlich scheint, daß alle interessierenden Fragen ausgearbeitet wurden, weshalb dem Besuch ein tatsächliches politisches Wert im Sinne einer Klärung der gegenseitigen Positionen zukomme. Ohne Voraussetzungen machen zu wollen, sei man allgemein der Ansicht, daß die italienisch-englischen Beziehungen herzlich und vertrauensvoller geworden seien, so daß aus der Zusammenkunft eine dauernde fruchtbare Zusammenarbeit erhofft werden könne. Das tatsächliche Italien, das seit Jahren eine Revisionspolitik verfolgte, habe immer auf eine

Natur! ch!

Paris, 13. Januar.

Auf einer Kundgebung der kommunistischen Partei ergriff Thorez das Wort, um erneut das Eingreifen Frankreichs in den spanischen Bürgerkrieg zugunsten Spaniens zu fordern. Jedermann weiß, daß der Sieg Barcelonas die französische Sicherheit gefährdet. Die Abordnung französischer Parlamentarier, deren Mitglieder übrigens der kommunistischen Versammlung beiwohnten, sei einmütig der Ansicht, daß die französische Regierung Spanien helfen und ihm das liefern müsse, was Frankreich im Ueberflusse besitzt.

5500 Flugzeuge jährlich

Die Leistungsfähigkeit der amerikanischen Flugzeugindustrie

New York, 13. Januar.

Der Vorsitzende der aeronautischen Gesellschaften, Rogers, deutete am Donnerstag an, daß die Rüstfähigkeit beiseite, die Herstellung von Flugzeugen zu verdoppeln. Er erklärte, die Leistungsfähigkeit der amerikanischen Flugzeugindustrie betrage bei

voller Ausnutzung der bestehenden Fabrikanlagen jährlich 5500. Doch seien 1938 durchschnittlich nur 150 Flugzeuge im Monat hergestellt worden und gegen Ende des Jahres 200, also rund 2000 im ganzen Jahr. Diese Zahl könne verdoppelt werden, wenn man die Gesamtleistung der Flugzeugindustrie von 36 000 Arbeitern auf 74 000 erhöhe und in drei Schichten arbeite. Außerdem müsse man noch die notwendigen zusätzlichen Maschinen kaufen, die aber in zahlreichen Fabriken bereits vorhanden seien.

Chefsstandsdarlehen in Frankreich

Frankreich macht das deutsche Beispiel nach

Drahtbericht aus Pariser Vertreters - Paris, 13. Januar.

Der Ministerpräsident Daladier hat dem Gesundheitsminister Rucart den Auftrag gegeben, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, der auch in Frankreich die Einführung der Chefsstandsbeiträge vorsehe. Zu diesem Zweck sollen in der nächsten Woche eine Reihe von Sachverständigen-Beratungen beginnen, zu denen nicht nur mehrere Parlamentarier, die sich mit dieser Frage schon beschäftigt haben, sondern auch zahlreiche Ärzte und sonstige Sachkenner hinzugezogen werden sollen.

Altes Leid in Palästina

Britische Bomben auf arabische Freiheitskämpfer + Beirut, 13. Jan. Die aus Palästina verbannten, legten die Engländer ihre militärischen Durchsuchungsaktionen in der üblichen Weise am Donnerstag in mehreren Araberlagern fort und verhafteten wieder zahlreiche Araber. Auch ein erfolgreicher Einsatz von Bombenflugzeugen wird gemeldet. Im Tulkarem-Gebiet entdeckten englische Kriegsflyer eine Gruppe arabischer Freiheitskämpfer und bombardierten sie sofort, dann holten sie englische Infanterie herbei. In dem Kampf, der sich zwischen den Arabern und den Engländern entspann, wurden zwei Araber getötet, drei fielen in englische Gefangenschaft.

Ein abtrünniger Araber-Führer?

Ein abtrünniger Araber-Führer? (Von unv. Londoner Korrespondenten) London, 13. Januar. Nach Meldungen aus Jerusalem hat einer der beiden Führer des arabischen Aufstandes, Abdal Kadir el Haj Mohamad, das Land verlassen und ist in Damaskus eingetroffen. Er ist angeblich mit den Methoden, die der Kuffi von seinem Exil aus an die Führer des Aufstandes vorschreibt, nicht einverstanden. Insbesondere soll er sich dagegen wehren, daß die Opposition gemäßigter Araber gegen den Aufstand selbst mit Gewalt unterdrückt werden muß. Ein weiterer Grund sollen die strengen englischen Maßnahmen gegen die Araber und wachsender Mangel an Munition und Geld und anderen Mitteln bei den Arabern sein. In der Erklärung des englischen Kriegsministeriums, die vor einigen Tagen veröffentlicht wurde, wurde Abdal Kadir el Haj Mohamad als ein wirklicher Patriot bezeichnet, während der verbliebende andere Führer des Aufstandes, Kamil Abdal Bassil, als ein Mann niedriger Herkunft und ohne Grundzüge hingestellt wurde.

11 Tode bei einer Wahlkundgebung

11 Tode bei einer Wahlkundgebung (Blutige Zwischenfälle in einer kolumbianischen Stadt) (Von unv. Pariser Korrespondenten) Paris, 11. Januar. In der Stadt Bogota in Kolumbien ist es, einer Meldung der Agentur Havas aus Bogota zufolge, bei Wahlkundgebungen zu schweren, blutigen Zwischenfällen gekommen, bei denen elf Personen getötet und 48 schwer verletzt worden sind.

Etwa 10000 Mitglieder konservativer Organisationen, die eine Kundgebung veranstalteten, wurden von Polizeikräften angegriffen, die in Verletzung erhaltener Befehle für die Unkeulelemente Partei ergreifen.

Die Regierung hat energische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung beschlossen, da man damit rechnet, daß die Konservativen Vergeltungsakte begehen wollen.

Dieser Zwischenfall habe, so heißt es in der Tagesmeldung, auf die politische Lage in Kolumbien um so unangenehmere Auswirkungen, als dadurch die Gegnerin der extremen Parteien in einem Augenblick verdrängt werde, wo Präsident Santos für die bevorstehenden Kammerwahlen die nationale Einigung auf der Grundlage der Verständigung zwischen Liberalen und Konservativen empfehlen habe.

Prinzessin Natalia von Oessen erkrankt. Die Wittin des Oberpräsidenten Prinz Philipp von Oessen, ist in Rom an einer Lungen- und Rippenentzündung erkrankt. Ihr Zustand gibt zur Zeit zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Ein nettes Konfession:

Betrüger, die sich gegenseitig betrügen

Immer neue Heberausfahrungen im Bathé-Nathan-Skandal

Drahtbericht unv. Pariser Korrespondenten Paris, 12. Januar.

Der Finanzskandal des Juden Nathan-Tannenbaum bleibt immer weitere Kreise. Heute erfährt man, daß der Heberausfänger Tannenbaum, der Jude Gert (Girsch) nicht nur in der Filmindustrie, sondern auch im Waffenhandel nach Kolumbien geschwindelt hat.

Der Ingenieur Goldberg, der natürlich auch der jüdischen Rasse angehört, hat gegen Girsch Klage wegen Betrugs und Unterschlagung eingereicht. Goldberg war einer der wichtigsten internationalen Zwischenhändler in Paris, bis er am 17. Dezember 1927 aus Frankreich ausgewiesen wurde. Er lebt heute in Brüssel. Goldberg gibt an, daß bei Beginn des Bürgerkrieges in Spanien ein Vertrag zustande gekommen sei über Lieferung von Waffen aus Russland nach Spanien. Nach den vertraglichen Abmachungen sollte die Hälfte des Gewinns einem französischen Parlamentarier übermitteln werden, dessen Name nicht genannt worden sei. Die übrige Hälfte sollten sich Goldberg, Girsch und ein gewisser Kronoff von der Komparteilhaft in Paris teilen.

Im September 1928 bezog sich Goldberg nach Abschluß dieses Vertrages nach Helsinki, um dort eine erste sowjetische Waffenlieferung zu übernehmen, die tatsächlich am 18. November in Helsinki glücklich angekommen sei. Während er Goldberg, noch an Bord des Schiffs unterwegs war, hätten Girsch und Kronoff bei seiner Frau in Paris 1000 Pfund und etwas später 1000 Pfund erprecht. Nach seiner Heimkehr hätten sie ihm noch einmal einen Schein über 6000 Pfund abgenommen. Als er hätte protestieren wollen, hätten ihm die beiden Gauner mit scheinbarer Knospehung aus Frankreich gedroht. In der Tat sei er sogar auch unter polizeiliche Bedrohungen gestellt worden. Deshalb habe er noch eine Summe von 1500 Pfund bezahlet, um seine Ruhe zu erhalten.

Doch auch diese letzte Gabe habe nichts genützt. Am 17. Dezember 1927 sei er aus Frankreich ausgewiesen worden. Kurz nach der Ausweisung habe

Werkwürdige Aktivität im englischen Luftschutz:

Warum preßiert es plötzlich so??

England will seine Luftschutzpläne möglichst schnell verwirklichen!

Drahtbericht unv. Londoner Korrespondenten London, 12. Jan.

Die mit der Durchführung der Luftschutzmaßnahmen betrauten Behörden haben sich gegen den Bau tiefgelegender öffentlicher Luftschutzpläne entschieden. Es werden verschiedene technische Gründe angegeben, unter anderem, daß man die Zusammenballung von Menschen vermeiden will. Auch Kostengründe scheinen mitgespielt zu haben.

Am interessantesten ist aber, daß angegeben wird, politische Erwägungen hätten die Regierung gezwungen, von öffentlichen Plänen Abstand zu nehmen, die erst in längerer Zeit verwirklicht werden könnten. Dagegen sollten solche Pläne gefördert werden, die in kurzer Zeit verwirklicht werden könnten, um einer etwaigen dringenden Lage Rechnung zu tragen.

Der für den gesamten Luftschutz verantwortliche Vordirektor Sir John Anderson trägt sich nach übereinstimmenden Berichten mit Radikalmaßnahmen. Er hält die Demagogen in der englischen Bürokratie für so groß, daß er die Luftschutzmaßnahmen nicht mit genügender Beschleunigung durchführen kann. Insbesondere beklagt er sich über zu große Schwierigkeiten mit dem Finanzministerium. Er wird nach Chamberlains Rückkehr aus Rom sofort mit ihm eine Unterredung haben und ihm ein Ultimatum stellen, daß er entweder Vollmacht bekommt, seine Pläne ungeachtet der Rücksichten auf Nebenbeteiligte Ministerien und Amtsstellen durchzuführen oder, daß er von seinem Rabinetsposten entbunden wird.

Im Zusammenhang mit dem nach dem Chamberlain-Besuch zu erwartenden Wechsel in einmündige Regierungsposten glaubt Daily Mail mitteilen zu können, daß der Kriegsminister Lord Curzon in seinem Amte bleiben wird.

Luftschutzpläne im Regierungsgebiet

EP. London, 12. Jan.

Der Vordirektor und Minister für große Verteilung, Sir John Anderson, beriet am Donnerstag mit Vertretern der 29 Teilgemeinden von Groß-London über die beschleunigte

Chamberlain vom Papst empfangen

Nachmittag wird Mussolini seinem Gast die autoritäre Stärke Italiens zeigen

Drahtbericht unv. röm. Korrespondenten Rom, 13. Januar.

Vordirektor hat heute vormittag den französischen Vizekonsul Francois Poncelet und den Vizekonsul der Vereinigten Staaten, Philip, empfangen, um sie über den Gang der Beziehungen zu unterrichten.

Anschließend begaben sich Chamberlain und Poncelet zur Audienz in den Vatikan. In vatikanischen Kreisen hat man diesen Besuch außerordentlich begrüßt, und der Oberkammerherr des Papstes, der die Briefe Chamberlains im Dienste des Friedens ihm den herzlichsten Empfang von Seiten des Papstes überreichte. Der Besuch soll sich nach dem protokollierten Zeremoniell,

sich Girsch an die Tochter Goldbergs herangewandt und habe ihr angeboten, den Auslieferungsbefehl wieder rückgängig zu machen, wenn Goldberg dafür noch einmal die Summe von 10000 Pfund bezahle. Diese Summe sei unbedingt notwendig, denn die Hälfte müsse einem parlamentarischen Freund, die andere einer leitenden Persönlichkeit der Polizei überreicht werden.

Der Bericht Goldbergs hat sofort zu einer eingehenden polizeilichen Untersuchung Anlaß gegeben. Bisher habe man jedoch nicht feststellen können, welche politischen Hintergründe bei dem Schwindelereifall angenommen werden können.

Hat man in Holland endlich begriffen?

Verurteilung der Anschläge auf die deutsche Gesandtschaft

Amsterdam, 13. Januar.

Die allgemeine Entrüstung in Deutschland gegen die Anschläge auf die Wohnung des Konsularbeamten in Amsterdam und das Gesandtschaftsgebäude in den Haag hat in Holland hiesigen Eindruck gemacht. Die holländischen Blätter bringen eingehende Wiedergaben der deutschen Pressemeldungen, in denen dieser Entrüstung eindeutig Ausdruck verliehen wird. Jetzt finden auch die holländischen Blätter Worte, in denen sie das Verbrechen dieser Anschläge in das richtige Licht rufen.

So schreibt der 'Nieuwe Rotterdamse Courant', derartige Taten seien auf das Entschiedenste zu verurteilen, denn sie seien nicht, ebenso wie es selbe sei, ein Brief zu schreiben, in dem Beamte mit Werd und Brand bedroht werden. Es sei ein Zeichen einer verbrecherischen Gesinnung, wenn jemand sich an der Sicherheit und dem Eigentum von Auslandsbeamten vergreife, die in Holland vor ihre Pflicht läten und die nach der Regelung des Völkerrechts daher Anspruch auf besondere Gastfreundschaft und besonderen Schutz hätten. Es könne

daher kein Zweifel darüber bestehen, daß das holländische Volk derartige Verbrechen dieses Rechts auf das Entschiedenste verurteile. Der 'Telegraaf' schreibt, jeder anhängige Holländer werde es verurteilen, wenn auf Wohnungen oder Dienstgebäude der Vertreter einer Nation, mit der Holland freundschaftliche Beziehungen unterhalte und weiter unterhalte wolle, geschossen werde. Ähnliche Vertreter einer befreundeten Nation, die sich in Holland aus dienstlichen Gründen aufhalten und Gäste des Landes seien, hätten daher Recht auf weitestgehenden Schutz und Bewegungsfreiheit. Sie müßten vor allen Zwischenfällen, gleich welcher Art, bewahrt bleiben. In ähnlichem Sinne sprechen sich auch andere Blätter aus.

Die polizeilichen Untersuchungen nach den Taten der Anschläge in Amsterdam und den Haag werden fortgesetzt. Der holländische Außenminister, Van der Smissen, belohnt, um sich an Ort und Stelle über den Anschlag auf die Wohnung des deutschen Konsularbeamten unterrichten zu lassen.

200 IZU-Bombenflugzeuge für China

Große chinesische Waffenbestellungen in Amerika (Von unv. Newyorker Korrespondenten) Newyork, 12. Januar.

'Herald Tribune' berichtet aus Washington, China habe mit der Bellanca Aircraft Co. einen Vertrag abgeschlossen, der die Lieferung von 200 Bombenflugzeugen innerhalb dreier Monate vorsieht. Dies sei einer der größten chinesischen Aufträge, dessen Gesamtwert sich auf etwa 3,5 Millionen Dollar beläuft.

Bandenunruhen in Nordchina

EP. Schanghai, 12. Januar.

Die aus Peiping berichtet wird, gelang es einer bewaffneten Bande chinesischer Banditen in Stärke von etwa 300 Mann, in der Nacht zum Donnerstag die Eisenbahnstrecke zwischen Tientsin und Peiping aufzureißen und einen Zug zu plündern. Der Oberbau wurde auf weiten Strecken zerstört, so daß auch am Donnerstagabend der Verkehr auf dieser Strecke unterbrochen war. Japanische Truppen sind gegen die Bande in Marsch gesetzt worden.

Auch an anderen Stellen in der Umgebung von Peiping sind hiesige Räuberbanden tätig. Der am Sonntag von einer zwanzig Mann starken Bande bei einem Ausflug nach den nur 25 Kilometer von Peiping entfernten berühmten Ring-Gräbern gefangen genommene italienische Beamte der chinesischen Postverwaltung, Poletti, ist bisher noch nicht freigelassen worden. Eine gleichzeitig mit ihm entführte Russin wurde dagegen von der Bande freigelassen. Sie hat die Forderung einer Lösegeldsumme von 30000 Dollar überbracht.

Er hat es erreicht

Frankfurter als Oberster IZU-Bundführer bestätigt (Von unv. Washingtoner Korrespondenten) Washington, 13. Jan.

Die von Präsident Hooverell vorgenommene Ernennung des Juden Frankfurter zum Mitglied des Obersten Bundesgerichts der Vereinigten Staaten, wurde am Donnerstag trotz mehrfacher Einsprüche durch den Justizsenat des Senates einstimmig bestätigt, nachdem Frankfurter persönlich vor dem Ausschuss erschienen war und die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen, Kommunist zu sein, als unzutreffend erklärte (1).

Ein Spion

Frankfurter jährlich zur See zum Tode verurteilt (Drahtbericht unv. Pariser Korrespondenten) Paris, 11. Januar.

Vom Kriegsgericht in Toulon ist der Jährlich zur See Kubert gestern wegen Verrats militärischer Geheimnisse zum Tode verurteilt worden. Kubert war im Sommer 1927 aus der Arbeitsanstalt in Dreix entlassen worden und wurde als Jährlich zum Torpedoboots-Befehlshaber 'Gouguin' nach Toulon kommandiert. Schon in Dreix habe er heimlich in Verbindung mit einer fremden Macht gestanden und habe ihr seine Dienste angeboten.

Kamentlich während der europäischen Spannungen vor der Münchner Konferenz habe er zahlreiche militärische Geheimnisse verraten.

Seine Geliebte, ein Fräulein Raurel, diene ihm dabei als 'Briefkasten'. Alles in allem habe Kubert für seine Dienste etwa 100000 Franken erhalten. Der Angeklagte, der nach der Verurteilung völlig zusammengebrochen war und ein Geständnis abgelegt hatte, scheint auf seine Richter insofern einen schlechten Eindruck gemacht zu haben, als er sich überaus weinerlich zeigte und darüber hinaus verurteilte, die Hauptursache seiner Geliebten anzudeuten. Der Prozess hat hinter verschlossenen Türen stattgefunden und endete damit, daß Kubert mit fünf gegen zwei Stimmen zum Tode verurteilt wurde, während Raurel mit sechs zu eins zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Vielleicht hilft das?

Zurückziehung der Truppen an der tschechoslowakischen Demarkationslinie (EP. Prag, 12. Januar.)

Der ungarische Geschäftsträger in Prag, Arno de Borik, gab am Donnerstag dem tschechoslowakischen Außenministerium bekannt, die ungarische Militärverwaltung habe im Sinne des tschechoslowakischen Vorschlages die Wehung erteilt, daß sich bewaffnete Zivilpersonen der Demarkationslinie nicht mehr als 1500 Meter nähern dürfen. Das tschechoslowakische Außenministerium hat darauf erwidert, daß von seiner Seite die gleichen Maßnahmen getroffen werden würden. Es hat weiter vorgeschlagen, eine gemischte tschechoslowakisch-ungarische Kommission einzusetzen, die die wirksame Durchführung dieses Verbots in der Praxis beschaffen soll.

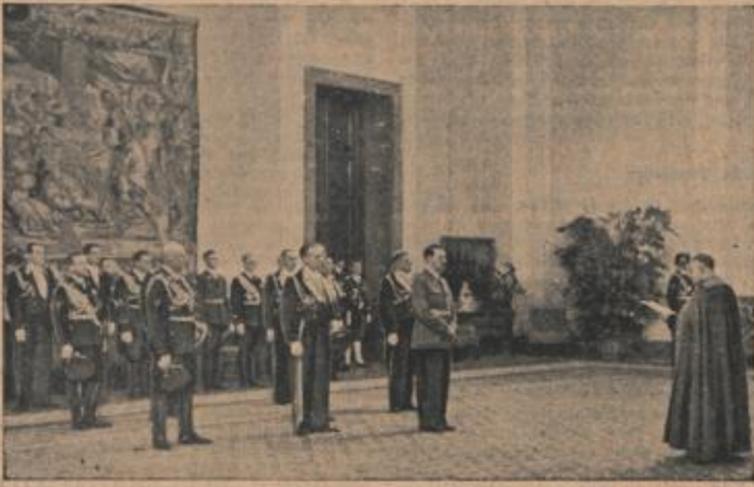
Geat Glatz am 16. Januar in Berlin

(Von unv. Berlin, 11. Januar.)

Amlich wird mitgeteilt, daß der ungarische Außenminister Graf Glatz, am 16. Januar zu einem zweitägigen Aufenthalt in Berlin einreisen wird, um mit dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, die deutsch-ungarische Verhältnis betreffenden Fragen zu erörtern.

Hauptkassier... und verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Winkler... Druck und Verlag: Franz Neumann, Neudamm 11. 1930. Gesamtdr. K. Romat Dezember über 21 500

DIE KAMERA *blickt in die Welt* DER TAG IM BILDE



Neujahrsempfang beim Führer

Der Leiter des Diplomatischen Korps, Konstantin Oxenigo, richtet seine Kultröhre an den Führer. (Presse-Deilmann, Zander-M.)



Die Ankunft Chamberlains in Rom

Von links nach rechts: Graf Uiana, Lord Halifax, Chamberlain und Mussolini nach der Begrüßung auf dem Bahnhof in Rom. (Foto: Ufa)



Die Taxihäufnisse in Brooklyn streifen

Ein Bild auf einen Parkplatz in Brooklyn (New York). Die Autos haben verlassen, da die Chauffeure in Streik getreten sind. (Schnitzer, Zander-M.)

Tingeltangelmüdel

Ein neues Atingelgesicht: Sirken Feldberg werden wir im Ufa-Film „Frauen für Soldaten“ sehen. (Foto: Ufa)

Der Geburtstagsfinder beglückwünscht sich. Generalfeldmarschall Wolowitsch und Reichsmarschall Göring beglückwünschten sich am 12. Januar ihren 60. Geburtstag. (Presse-Deilmann, Zander-Multiplex-M.)



Japaner sprengen die Flußminen im Yangtse

Mit der gleichen Schnelligkeit, mit der die Chinesen den Yangtse mit Minen belegten, sind die Japaner an der Arbeit, diese Minen wieder zu sprengen. (Associated Press, Zander-M.)



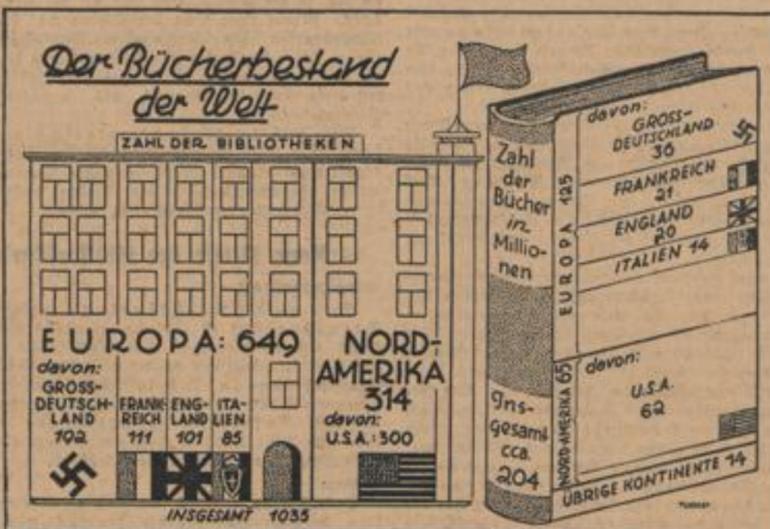
Amerikanische Manöver in Puerto Rico

Soldaten des 65. Infanterieregiments aus Puerto Rico führten neue Manöver durch, bei denen in der Hauptrolle die Einnebelung von Truppenteilen spielt wurde. Die Soldaten gingen im Schutz des Nebels auf die „feindlichen“ Stellungen zum Angriff vor. (Schnitzer, Zander-M.)



Was liegt da auf dem Flugplatz?

Diese Bomben, die auf dem Hauptflughafen von einem Hochseerboot gepumpt werden, sind dazu bestimmt, die Propeller vor Beschädigung zu schützen. Sie werden auf die Räder der Propeller aufgelegt, wie man es an dem im Vordergrund liegenden Flugzeug sehen kann. (Schnitzer, Zander-M.)



Die öffentlichen Bibliotheken der Welt

Der Bücherbestand der öffentlichen Bibliotheken der Welt beträgt mehr als 300 Millionen. Davon beherbergen Europa und U.S.A. rund 187 Millionen, während die an Einwohnerzahl fast dreifachmal überlegene Kontinente Asien, Australien, Mittel- und Südamerika nur etwa 14 Millionen aufweisen. (Tafelberg, Zander-M.)



Die Lage in Spanien

Während General Franco im Norden seinen belagerten Gebieten kriechend voranschreitet, unternehmen die Barcelona-Truppen eine Entlastungsoperation an der Ostküste. (Wortschlüssel, Zander-M.)

Das Kartoffelherz

In einem Briefchen sein erzielten wir gestern ein Kartoffelherz, mit der leider anonymen Auforderung, darüber nicht nur amüsan, sondern auch noch pflanzlich zu schreiben, und das ist wahrhaftig nicht so einfach. So schön und formvollendet ausgebildet dieses Herz nämlich auch gewachsen ist, so ist es doch ein anonymes Herz, es hat keinen ersichtlichen Charakter. Es läßt sich wohl mit einiger Sicherheit ausmachen, daß es keine 'Odenwälder Blau' auch keine 'Andante' oder ein 'Räuber' ist, aber am allerwenigsten noch einer 'Aiere' ähnlich sieht. Und für die übernatürliche Bedeutung des Herzes ist es natürlich wichtig zu wissen, auf welcher Mannheimer Gemarkung es entpflanzt, bei welchem Standort, Tierkreiszeichen es gefunden, welchen Alter und altologischen Charakter die liebe Pflanze... Selbstverständlich nehmen wir alle in der Schriftleitung an, daß es eine Finderin ist. Im Hinblick ist es mit dem deutschen Kartoffelglaubenswort identisch befaßt. Denn die Kartoffel (von italienisch tartufo = Trüffel) ist ja erst Mitte des 18. Jahrhunderts zur Volksnahrung geworden, und da ging es mit dem Talent zu abergläubischer und volkstümlicher Spekulation schon zu Ende. Und eine innere Beziehung zu einer Pflanze, die erst aus Südamerika als Karibäts eingeführt wurde, kann es ja eigentlich gar nicht geben. Doch sollen Kartoffeln, in der Colonialzeit getragen, ähnlich wie Hochländer auf gegen Rheuma sein, und ein Kartoffelherz verweist dann auch gegen Bettelarmen der einen oder anderen Art. Daran soll man auch damit wachenden Irrsinnigkeiten und dort hinwerfen, wo weder Sonne noch Mond hinschneit, oder unter die Tomiraise vergraben, und schließlich soll viel Kartoffelherzen humm machen. Aber das stimmt bei den vitaminreichen Karoten bestimmt nicht.

Nun mag jedem ein Kartoffelherz auch mit dem Vorwurf der Stupiditätsförderung oder mindestens geringem Gehalt an Gehirnsubstanzergänzungsmitteln doch noch Herzqualitäten haben; denn das große Herz und gute Herz tritt ja oft in Gegensatz zum guten und feinen Kopf. Doch zum Kartoffelherz tritt hinzu; großer Wasserhaushalt, Hämulingehalt und Ernährungsgelüste, wie wohl mancher Mannheimer in der Weihnachtswoche betrieblig gemacht haben wird. Sogar man von jemand, er habe ein solches, ein helles, ein gedrucktes, ein kleineres, ein eisernes, ein großes Herz, so wird er sich damit zufrieden geben können; und mit dem gedruckten Herz kann man sogar fortsetzen. Auch mit einem Herz, oder Sperma läßt sich leben. Wenn wir aber einer nachgibt, ich hätte ein Kartoffelherz, so würde ich das als eine tierische Heiligung wegen Heiligt. Räte, Dummheit des Herzes und Wasserigkeit des Blutes anprechen, und dem Betroffenen unangenehme Worte über die Eigenschaften seiner Diätik zur Verfügung stellen. — In der Hoffnung, ihn zu ähnlichen Angriff zu reizen.

Ein Kartoffelherz ist also alles in allem genommen ein mehr originelles als wertvolles Geschenk; und es beschneidet es für die wein- und liebesfähige Waise sein man, daß dort selbst die fäulnis Kartoffeln bis zu wohlgeformten Herzen bilden. — Ich werde dieses Herz nicht essen, sondern lieber der Wissenschaft zu Erhaltung und Präparierung überlassen.

Dr. H.

Drei Kunstreifer aufentrieffen

Polizeibericht vom 12. Januar
Drei Kutschknechte: Weiblich erkrankten sich drei Kutschknechte, wobei vier Kutschknechte und ein Kutschknecht verhaftet wurden. Sämtliche Verhaftungen sind auf Nichtbeachtung der bestehenden Verkehrsregeln zurückzuführen.

Kunstreifer wurden ein 18jähriger Bäckerlehrling und zwei 17jährige Schlosserlehrlinge am 11. Januar unter Mitnahme eines früheren Geldbetrages von zu Hause durchgegangen. Die Kunstreifer wurden in Zusammenhänge genommen und werden ihren Angehörigen wieder angeliefert.

Verkehrsbücherei: Bei der gestrigen Verkehrsüberwachung wurden wegen verschiedener Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung 14 Personen gebührend bestraft.

Das Luftschiff „L. 3. 190“ hatte heute mittags 10 1/2 Uhr unserer Stadt einen Besuch ab. Es flog in mächtiger Höhe, und das Geräusch der Motoren war so gut wie nicht zu vernehmen. Trotzdem fand der flüchtige Besuch große Beachtung, der um diese Zeit recht zahlreichem Fußgänger, die ihm solenne Freude anstiften, bis er in majestätischem Fluge in nördlicher Richtung ihren bewunderten Blicken wieder entzogen wurde. Um etwa 1 1/2 Stunden hatte das Luftschiff über unserer Stadt gekreuzt.

Strömung für treue Arbeit. Der Bad. Finanz- und Wirtschaftsdirektor hat den Registrator Eugen Schumann bei der Firma Hans Köhler vorm. Rheinheimer in Elfen in Mannheim für 40jährige Tätigkeit mit dem Ehrenstern für treue Arbeit ausgezeichnet.

Neue Amtsbezeichnungen bei der Reichsbahn. Im Bereich der Deutschen Reichsbahn ist in Angelegenheit der Amtsbezeichnungen bei anderen Behörden die Amtsbezeichnung 'Direktor bei der Reichsbahn' die bisher die Abteilungsleiter der Reichsbahndirektionen führten, in Abteilungspräsidenten geändert worden. Ferner wurden die Amtsbezeichnung 'Reichsbahnoberrat' in 'Reichsbahnoberrat' und die Amtsbezeichnung 'Reichsbahnoberrat' als Leiter einer Obersten Behörde bei den Reichsbahndirektionen in 'Reichsbahnoberrat' geändert. Die neuen Amtsbezeichnungen können mit dem Zusatz 'A. D.' auf Antrag auch von den entsprechenden Reichsbahnbeamten unter Weglass der bisherigen Bezeichnung geführt werden.

Gegen rücksichtslose Ausnutzung von Grund und Boden

Eine ohne Genehmigung eingerichtete Kellerwohnung muß geräumt werden — Entschuldigungen des Bezirksrats beim Polizeipräsident Mannheim — Eine Sitzung mit besonders großer Tagesordnung

Der Bezirksrat beim Polizeipräsident Mannheim trat am Donnerstag zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahre zusammen, bei der es eine unangenehm lange Tagesordnung — nicht weniger als 12 Besuche — zu erledigen galt.

Von besonderem Interesse waren die Entschuldigungen über einige Baufälle. In einem besonders trag gelagerten Fall ging es um folgenden Fall: In einem Hause in der Kolonnenstraße sollten durch Umbau zwei neue Wohnungen geschaffen werden. Dazu wurde im Jahre 1933 die Genehmigung erteilt. Durch Uebertragung des Baubehelbes wurden aber drei Wohnungen eingebaut, danach behand die Behörde nicht auf Befreiung der dritten Wohnung, genehmigte diese nachträglich allerdings nur in widerruflicher Weise. Dieses sehr weitgehende Entgegenkommen war für den Baueigentümer aber nur Veranlassung den Baubehelbes nochmals zu überreichen. Bei der Schlussbesichtigung des Umbaus kam man dahinter, daß im Keller ebenfalls ohne Genehmigung auch noch eine Untergeschoßwohnung eingerichtet und als Hausmeisterwohnung gleich vermietet worden war. Daraufhin wurde die Räumung dieser Kellerwohnung verfügt. Gegen diese Verfügung erhob der Baueigentümer Beschwerde beim Bezirksrat, jedoch mußte er sich bei einer Besichtigung befriedigen lassen. Die Beschwerde wurde zurückgewiesen, wobei der Vorsitzende des Bezirksrats, Polizeipräsident Dr. Ramperger, mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck brachte, daß gegen eine derartige rücksichtslose Ausnutzung von Grund und Boden generell vorgegangen werden muß. Die Untergeschoßwohnung müsse als Kulturschande betrachtet werden, die

auf gar keinen Fall angeschlossen werde. Diese 'Wohnung', die 150 m unter dem Gartenboden liegt, von Licht und Luft nur in ganz beschränktem Maße erreicht wird, gegen Bodenfeuchtigkeit in keiner Weise geschützt ist, und einen nur von der Höhe der benachbarten Aborte her, muß innerhalb kurzer Zeit geräumt werden.

Baupflege in Sandhofen

Ein Hausbesitzer in Sandhofen trug sich mit dem Plan, sein zweistöckiges Haus in der Dorfstraße aufzukleben, und zwar wollte er das Dachgeschoss als Mansardenwohnung ausbauen. Man teilte ihm schriftlich mit, ein Mansardendach könne nicht angeschlossen werden, weil das der zweistöckigen Bauweise, die für die Dorfstraße charakteristisch ist, widerspreche. Zugleich riet man ihm, eine Wohnungswohnung einzurichten und — um das Dachgeschoss als Wohnraum gut auszunutzen zu können — einen logenartigen Treppel aufzusetzen, wobei das Stiebelhaus verhältnismäßig steil geneigt werden könne. Der Hausbesitzer konnte sich mit diesem Rat nicht befriedigen, worauf sein Gesuch dann förmlich abgelehnt wurde. Nun erst nach der Beschwerde vor dem Bezirksrat. Er machte geltend, eine Wohnung mit steilen Wänden sei für ihn nicht tragbar; zudem beständen in der Dorfstraße schon an einigen Häusern Mansardendächer und bei seinem Bauvorhaben handle es sich zudem nur um eine Dachaufkantung an das Nachbarhaus. Der Vertreter der Stadt hob demgegenüber hervor, daß ein Mansarddach dem Charakter der engen Dorfstraße nicht entspräche — ein Gesichtspunkt, der für den Baupflegler von außerordentlicher Bedeutung sei. Es sei daher zu bedauern, daß bei einigen in den Jahren 1913—14 in der Dorfstraße er-

richteten Bauten Mansarddächer zugelassen worden seien, aber der Baupflegler könne sich von solchen Ausnahmen nicht beeinflussen lassen, sondern müsse darauf bestehen, diesen unerlaublichen Zustand gegebenenfalls zu verbessern. Auf keinen Fall aber können auf Grund der damals gemachten Fehler jetzt neue Besätze gegen den Grundcharakter der Dorfstraße zugelassen werden. Die Beschwerde wurde zurückgewiesen. Wenn der Hausbesitzer aufstehen will, muß er sich also nach den neuen für die Gestaltung des Ortsbildes geltenden Grundregeln richten, nach denen wesenfremde bebauung verboten ist.

Ein Schweinefall im 78. Sandwegmann

Ein typisches Beispiel dafür, wie mancher verläßt, trotz Verbot gegen die Bestimmungen im ähnlichen ein Recht zu verschaffen, stellte folgender Fall dar: Auf dem 78. Sandwegmann erzielte im Jahre 1933 ein Mann ohne Genehmigung ein Zerkauflandhaus; dennoch beließ man es ihm. Nun gliederte er dem Hauschen — wieder ohne Genehmigung — eine Paradenwohnung und einen Hühnerstall an, und bald hielt er auch zwei Schweine. Da der Schweinefall ihm aber

Möbel-Gonizianer

nicht groß genug erschien, ließ er ihn ab und begann — wiederum ohne Genehmigung — mit dem Bau eines größeren Stalles. Jetzt aber schritt die Behörde energisch ein und verfügte die Einkehrung des Hauses. Daraufhin machte der Mann erstmals den Versuch, einen ordentlichen Baubehelbes zu erhalten, aber sein Gesuch mußte aus Gründen der kausalen Erschließung des in Frage stehenden Geländes und aus Ermahnungen über die Erhaltung des Ortsbildes abgelehnt werden. Dennoch verließ er die Betroffene mit einer Beschwerde; vor dem Bezirksrat erschien er allerdings nicht — vielleicht ahnte er, daß er auch durch seine Anwesenheit nichts hätte retten können. Die Beschwerde wurde selbstverständlich zurückgewiesen.

Kunstreiferungen um einen Tabakshoppen

Weniger um öffentlich-rechtliche als um privatrechtliche Dinge ging es bei folgendem Tatbestand: Ein Landwirt in Sandhofen will bei seinem Haus einen Tabakshoppen errichten, und zwar an der Grenze zu einem benachbarten Anwesen. Der Anwesener ist dagegen, weil er glaubt, durch die Schattenwirkung verliere sein Obdachgarten an Wert. Auf seinen Einspruch hin wurde als Sachverständiger der Landesökonomierat gehört, der seiner Meinung nach keinen Grund sah, der Nachbar sei bei Verwirklichung des Projektes nur einen ganz unbedeutenden Schaden, während der Bauwille bei Verlangung der Baugenehmigung stark geschädigt werde; der Standort des Shoppens könne im Hinblick auf die Tabakkultur nicht geändert werden. Daraufhin wurde der Einspruch des Nachbarn zurückgewiesen, aber dieser erhob nun Beschwerde. In der Verhandlung vor dem Bezirksrat wurde das ganze Problem nochmals breit aufgetischt. Beide Parteien wurden ausführlich gehört und ebenfalls der Landesökonomierat. Der Sachverhalt rief den beiden Nachbarn, sich gütlich zu einigten, aber kein Land seinen Anhang. Der Bezirksrat wies schließlich die Beschwerde zurück, wobei bei der Verhandlung dieser Entschuldigungen der Beschwerdebesitzer darüber belehrt wurde, daß es ihm unbenommen bleibe, die ordentlichen Gerichte in Anspruch zu nehmen. Ungeprohen wurde dem Gehalt der Firma Müller & Co. in Bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zum Neubau einer Lagerhalle am dem umfassen Rain-Redar-Bahn-Strasse.

Kein Hühnerstall mehr in Wildgelschäften

Von den zahlreichen Wirtschaftsgesuchen wurden die folgenden genehmigt: Das Gehuch der Irma Duhler um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank. Zur Dauer Bierhalle im Hause K. 2, 30, das Gehuch des Karl Reichmann um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank im Hause Sandhofer Straße 1 in Waldhof, das Gehuch des Johann Dornier um Erlaubnis zum Betrieb der Realwirtschaft mit Branntweinausschank. Zum weißen Bären im Hause L. 5, 7, das Gehuch des Karl Lutz um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank im Hause Dammstr. 10, das Gehuch des Karl Köbiger um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft im Hause D. 1, 3, das Gehuch der Frau Emma Hed, geb. Braun, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank im Hause Maxstraße 34 in Reckart, das Gehuch des Georg Brunner um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank. Zum Wendelstein im Hause Amerikanerstraße 31, das Gehuch der Volkmer u. Cie. um Erlaubnis zum Betrieb eines Geschäftsausschanks mit Ausschank alkoholfreier Getränke (der darüber hinaus beabsichtigt Kleinhandel mit Branntwein wurde abgelehnt), das Gehuch der Katharina Käthe, Witw., um Erlaubnis zum Betrieb eines Trinkschänkens mit Ausschank alkoholfreier Getränke am Stefanienufer, das Gehuch der Gretel Werner & Co. um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein und Fischweibchen im Hause Vellenstraße 615 und das Gehuch des Karl Weigel um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein und Fischweibchen im Hause Sandhofer Straße 17 in Waldhof. Erwähnenswert ist, daß das Gehuch eines Wirtschaftlers um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Fischweibchen abgelehnt wurde; Fischweibchen in Wildgelschäften ist nicht mehr erlaublich, zumal die Bereinigung des Wildgelschäfte die wirtschaftliche Lage der Wildgelschäfte härten wird.

Der Rest der Tagesordnung betraf Fragen des Sandweierrechtes

dr. w. th.

Gaustrau und Pflichtjahrmädchen

Lehrhaushalt kann jeder geordnete Haushalt sein — Steuererleichterungen möglich — Beratung durch das Deutsche Frauenwerk

Zur Durchführung des Pflichtjahres für Mädchen haben die beteiligten Stellen, die Arbeitsgemeinschaften und das Deutsche Frauenwerk die nötigen Vorbereitungen getroffen. Es wird für die Unterbringung der Mädchen der Einfluß als Bezahle Anfängerin im landlichen oder städtischen Haushalt im Vordergrund stehen. Daneben kommen für den Haushaltsbeimlag noch das 'hauswirtschaftliche Jahr' und die 'hauswirtschaftliche Lehre' in Betracht. Dabei entsteht die Frage, wie sich überhaupt die Beziehungen zwischen Hausfrau und Pflichtjahrmädchen regeln.

Bei der Einstellung als Anfängerin im freien Arbeitsverhältnis sind die für die Hausgehilfen geltenden tarifliche oder ortstatliche Bestimmungen anzuwenden. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Sozialversicherung sind zu erfüllen. Der Haushaltsvorstand erhält andererseits die Möglichkeit eines zusätzlichen steuerfreien Betrages von 30 Mark je Mädchen und Monat. Bei der Einstellung im Rahmen des 'hauswirtschaftlichen Jahres' hat die Hausfrau dem Mädchen freien Unterhalt zu gewähren und die Reinigung seiner Wäsche zu übernehmen. Die gibt ferner in der Regel monatlich ein kleines Taschengeld nach Vereinbarung mit den Eltern; außerdem liefert sie die Krankenkassenzbeiträge und einen Jahresbeitrag von 1,50 Mark zu einer Unfallversicherung des Deutschen Frauenwerkes. Es kann unter Vorlage der polizeilichen und Krankenkassen-Anmeldung beim Finanzamt die Steuererleichterung für Hausgehilfen beantragt. Ferner muß die Hausfrau dafür sorgen, daß das Mädchen im Besitz eines Arbeitsbuches ist.

Die jungen Mädchen sind regelmäßig und pünktlich zum Besuch der hauswirtschaftlichen Berufsschule verpflichtet, soweit eine solche am Ort vorhanden ist. Der BMR betreut die Mädchen in der Freizeit. Es ist ihnen Gelegenheit zu geben, am BMR-Dienst teilzunehmen. Der Hausfrau und dem Mädchen steht der Arbeitsauschank für das hauswirtschaftliche Jahr jederzeit mit seinem Rat zur Seite. In ihm sind das Deutsche Frauenwerk, der BMR, und das Arbeitsamt vertreten. Zunächst werden einzelne Schwierigkeiten, allerdings mit der Berufsberaterin oder der Abteilung Volkswirtschafts-Dienstleistungen des Deutschen Frauenwerkes, besprochen. Bei dieser Stelle oder beim Arbeitsamt können sich auch Hausfrauen melden, die ein junges Mädchen zum hauswirtschaftlichen Jahr aufnehmen wollen. Der gemeldete Haushalt wird zur Bestimmung des Mähdern von einer Vertrauensfrau besucht. Im hauswirtschaftlichen Jahre sollen die Mädchen in einem Familienhaushalt die Anfangsgründe der hauswirtschaftlichen Arbeit erlernen. Zum Unterrichts davon sollen sie in der 'hauswirtschaftlichen Lehre' in allen häuslichen Arbeiten, im einfachen Kochen, Baden, Plätten, Nähen, Waschen usw. angeleitet werden, das hat sich nach zwei Jahren ihre Prüfung als 'geprüfte Hausgehilfin' ablegen, und dann unter Anleitung einer Hausfrau selbstständig arbeiten können. Auch hierüber geben die genannten Stellen Auskunft. Lehrhaushalt kann jeder geordnete Haushalt sein.

rufsschule verpflichtet, soweit eine solche am Ort vorhanden ist. Der BMR betreut die Mädchen in der Freizeit. Es ist ihnen Gelegenheit zu geben, am BMR-Dienst teilzunehmen. Der Hausfrau und dem Mädchen steht der Arbeitsauschank für das hauswirtschaftliche Jahr jederzeit mit seinem Rat zur Seite. In ihm sind das Deutsche Frauenwerk, der BMR, und das Arbeitsamt vertreten. Zunächst werden einzelne Schwierigkeiten, allerdings mit der Berufsberaterin oder der Abteilung Volkswirtschafts-Dienstleistungen des Deutschen Frauenwerkes, besprochen. Bei dieser Stelle oder beim Arbeitsamt können sich auch Hausfrauen melden, die ein junges Mädchen zum hauswirtschaftlichen Jahr aufnehmen wollen. Der gemeldete Haushalt wird zur Bestimmung des Mähdern von einer Vertrauensfrau besucht. Im hauswirtschaftlichen Jahre sollen die Mädchen in einem Familienhaushalt die Anfangsgründe der hauswirtschaftlichen Arbeit erlernen. Zum Unterrichts davon sollen sie in der 'hauswirtschaftlichen Lehre' in allen häuslichen Arbeiten, im einfachen Kochen, Baden, Plätten, Nähen, Waschen usw. angeleitet werden, das hat sich nach zwei Jahren ihre Prüfung als 'geprüfte Hausgehilfin' ablegen, und dann unter Anleitung einer Hausfrau selbstständig arbeiten können. Auch hierüber geben die genannten Stellen Auskunft. Lehrhaushalt kann jeder geordnete Haushalt sein.

Der Lehrling erhält volle Kost, Wohnung — in Ausnahmefällen kann das Mädel auch zu Hause schlafen — und monatlich ein bestimmtes Taschengeld. Das Mädel ist krank- und — dies ist kräftig verpflichtend — invalidenversicherungspflichtig. Einmal in der Woche besucht es die Berufsschule und den Pflichtheimabend des BMR. Nach einer Probezeit von sechs Wochen wird der Vertrag für zwei Jahre geschlossen.

Die 'Renovation' des Sedenheimer Feldes ist beendet

Eine Gemarkungsabteilung von 1883

Durch den Bau der Reichsbahn wurde das Sedenheimer Feld (1883) und anerkannt; die bisherigen Felder konnten ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen, eine Neueinteilung der Ackerflur wurde notwendig, doppelt notwendig, da auch der wirtschaftliche Wirtschaftsbetrieb nach dem Vorbild der Gutsböden die Anwesenheiten des Feldes in große Eigentumsstücke erforderlich. Felderpartitionen bringen Unruhe in ein Dorf; Man streitet sich um die Lage der Felder, die Güte des Bodens, die Viehtät zum Anbau hat beim Bauern mit Recht eine besondere Bedeutung. Doch was sein muß, muß sein. So ein Winter heilig Gerechtigkeit wieder aus, recht die Arbeitsarbeiten wieder los, in gegenseitiger Groß und Hilfsleistung selbstverständlich.

Aber auch die Behörden sind bestraft, die schwierige Aufgabe einer Neuberechnung, die früher Renovation hieß, vollständig reibungslos durchzuführen. Sedenheimer hatte Renovationen in den Jahren 1610, 1685, 1720, 1770—80, 1830 und 1870; eine Gemarkungsabteilung dient für zur Erneuerung. Es dürfte von besonderem Interesse sein, eine Gemarkungsabteilung aus dem Jahre 1883 zu lesen. Da heißt es: Im Oberfeld guter Tag; Vom Dorf an bis zu den zwei Acker Morgen. Mittel Tag; von hier bis zu der kurzen Gemarkung — und an die Völkertänke. Schlechte Tag; Von hier bis an die Redarhäuser und Widner Gemarkung, worunter die Völkertänke schlecht. Im Mittelfeld 6 h. Michel (sch) guter Tag; Ein Gemarkung vom Dorf an bis zu den Kronbergischen drei Morgen, von hier an bis zu dem Rindsaumender und bis zu den Acker Morgen. Mittel Tag; von da an bis zum Birnen Baumel, von da an bis zu den Kronberg zwei Morgen.

Schlechte Tag; Von da gemessen zwei Morgen an bis zu dem Spähen Berg, von da bis an Schulzen Dellen, wiederum von da an bis an den Schlittenweg. Die Gemarkung auf Schulzen Dellen schlecht. Die Rheinstraße doppelt schlecht. Der Sand doppelt schlecht. Im Niederfeld guter Tag; Vom Dorf an bis zu der Schanz, von hier an bis zum Glock- oder Mittel Tag; Von der Schanz an bis zum Rappelgarten. In schlechter Tag; Vom Rappelgarten an bis auf Redarauer Feld und von da an bis an das Sedenheimer Feld. Selbstverständlich dienen diese Verteilungen auch als Grundlage der Steuerentlast.

Das Feld hat sich heute vielfach verbessert. Die Redarung ist durch die Ludolche Rheinregulierung trocken abget, aber die Bauern selbst waren unermüdlich tätig die Böden entsprechend ihrer Eigenart ertragreicher zu machen. Wo,

Neue Kurse der Müttertschule

Zügelungslehre: Der nächste Abendkursus beginnt am Dienstag, dem 17. Januar, abends 8 Uhr. Er findet jeweils dienstags und donnerstags abends von 8—10 Uhr statt und dauert 3 Wochen. Der nächste Nachmittagskursus in Zügelungslehre beginnt am Dienstag, dem 24. Januar, nachmittags 2 30 Uhr. Er findet jeweils dienstags und donnerstags von 2 30—5 30 Uhr statt und dauert ebenfalls 3 Wochen. Die Gebühr beträgt 3 Mark.

Rehen: Am Montag, dem 26. Januar, nachmittags 2 30 Uhr beginnt ein Nachmittagskursus im Rehen. Er findet jeweils montags und mittwochs nachmittags von 2 30—5 30 Uhr statt und dauert fünf Wochen. Die Gebühr beträgt 4 Mk. Wir bitten um möglichst baldige Anmeldungen schriftlich oder telefonisch an die Müttertschule Mannheim, Kollerstr. 8. Fernruf: 4349.

Strukturelle Wandlungen in der deutschen Ausfuhr von Textilfertigungsgütern

Zunahme der Ausfuhr von ungenähten Geweben - Umstellung des Exports auf die große Zahl der bisherigen Kleinabnehmer

Die deutsche Ausfuhr von Textilfertigungsgütern war von 1928 bis 1938 ...

Die deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie ist im Hinblick auf ihre Konstellation ...

Von lecher bildeten Großbritanien, die Niederlande, die Vereinigten Staaten ...

Industriefabrik Radeberg AG, Radeberg. In der 20. Versammlung ...

Wolff & Sohn AG, Berlin. Die mit einem HK von 20 Mill. ...

Wandlung der Exportpolitik Radeberg AG, Radeberg. In der am 12. Januar ...

Aktien fest

Zunehmende Kaufkraft - Rensen freundlich

Nein-Rainische Mittagsbörse: Aktien weiter fest Frankfurt, 13. Januar.

Auf verärrte Ränke der Bankenindustrie, die sich neben allen Aktienmärkten ...

In Bremen war das Geschäft dagegen nur wenig belebt. Weiter ...

In der zweiten Börsensession ging das Geschäft härter zurück. In den verlebten ...

Im Bremerer-Börsen-Tage ...

Berliner Börse: Aktien fest

In den Wertpapiermärkten scheint nun doch der in den ersten ...

Im Börsenverkehr ...

Stimmen gegen 205 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen. ...

Veränderung des Zahlungsverkehrs ...

Am Referentienmarkt ...

Der Markt für Einheitsaktien ...

Wiederanbahnung ...

Die internationalen Devisenmärkte ...

Table with 4 columns: Name, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar

Frankfurt, 13. Januar, Tagesgeld ...

Göring ernannt Dillhardt zum Generallieferanten für die deutsche Energiewirtschaft

Der Reichsausschuss für den Vorkriegsbedarf, Ministerpräsident ...

Präsident Dr. Goelzner 68 Jahre ...

Bereinigtes Deutsche Metallwerk AG, Frankfurt am Main ...

Einzelheiten über die französische 100-Mill.-Anleihe ...

Berliner Getreidemarkt ...

Berliner Metallnotierungen ...

Table with 4 columns: Name, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar

Table with 4 columns: Name, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar

Table with 4 columns: Name, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar

Table with 4 columns: Name, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar

Table with 4 columns: Name, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar

